

Between

|.:Grenzen überschreiten.:|

Von abgemeldet

Start from the bottom

Titel: Between |.:Grenzen überschreiten.:|

Kapitel: 1/20

Pairing: Reituki... vll noch andere ^^

Genre: Shounen-ai, Drama, Arzt

Kommentar: viel spaß beim lesen, vll gefällt es euch ja ^^"

Patienten?: Wünsche bitte per kommi abgeben ^_____^

~*+*~

Prolog: Start from the bottom

Fünf Jahre. Fünf Jahre hartes Studium und Prüfungen und er stand nun endlich davor. Dem renommiertesten Krankenhaus Tokyos. Spezialisiert auf innere Medizin und Chirurgie. Das Tokyo Metropolitan Hiroo General Hospital. Ein bitteres Lächeln zierte seine schmalen Lippen, als er an die vergangenen Jahre zurückdachte. Die Streitereien mit seinen Eltern, die ihm dieses Studium nicht zugetraut hatten und nur mit dem Erfolg seines älteren Bruders prallten, welcher seit einigen Jahren Neurochirurg im Seibo International Catholic Hospital, in Shinjuku-ku war. Jedes Mal wenn er in einer Prüfung versagt hatte, hielten sie ihm das wochenlang vor, ignorierten die Tatsache, dass er in der Zeit die Prüfung bereits nachgeholt und besser als manch Anderer bestanden hatte. Sie sahen es nicht ein, dass er gut war und dass er mit jedem Tag besser wurde. Gerade seine Mutter wollte es nicht sehen. Dass er besser war, als sie zu ihrer Zeit im Studium. Er hatte sie überholt und würde eines Tages der beste Arzt an diesem Krankenhaus werden und ihre Zeit als bekannteste Ärztin der inneren Medizin beenden. Sie hatte es zu akzeptieren, dachte er sich leise grummelnd und schloss seufzend die Augen. Den Kopf gesenkt, hielt er den kleinen Glücksbringer in seiner Hand, welchen er heute Morgen noch von seinem besten Freund in die Hand gedrückt bekam. Wie kitschig, hatte er sich gedacht, als er den

kleinen Stoff-Superhelden in seiner Hand musterte, an dem ein Ring für Schlüssel befestigt war. Nutzen würde er diesen kleinen Schlüsselanhänger sicherlich nicht, aber er würde ihn in Ehren halten. Schnell stopfte er ihn in seine Tasche und ging auf den Eingang des Krankenhauses zu. Je näher er kam, desto schneller wurden seine Schritte, sein Herz schlug hart gegen seinen Brustkorb, als er die Hektik in der Eingangshalle sah und spüren konnte. Im Wartebereich saßen unzählige Patienten, warteten darauf aufgerufen und behandelt zu werden. Viele klangen genervt, beschwerten sich über das unterbesetzte Personal, fingen Streitereien an, während die Krankenschwestern ihr Möglichstes taten, um die Ruhe zu wahren.

“Alle neuen Assistenzärzte hier her!”, hörte er es durch die Gänge rufen und sah sich irritiert um. Wie er auch, hatten sich andere Assistenzärzte zu ihrem ersten Arbeitstag hier eingefunden und sollten nun in den Tagesablauf eingewiesen werden. Man hatte sie vor diesem ersten Tag gewarnt und man würde es erneut tun. An der Ecke von zwei Gängen, die sich dort kreuzten, stand ein etwas größerer junger Mann mit hellbraunen Haaren und Brille. Sein Gesichtsausdruck war genervt und seine Mundwinkel zuckten leicht. Die Hände in den Taschen seines langen weißen Kittels, der ihm viel Respekt verlieh, wartete er ungeduldig darauf, dass sich alle Assistenzärzte vor ihm einfanden. Takanori stand ziemlich weit vorne und musterte den Anderen unauffällig, als er eine bekannte Stimme neben sich erkannte. “Saki?!” entglitt es ihm überrascht und er sah neben sich, doch das war nicht Sakito. Scheinbar hatte er es sich eingebildet. Das mahnende Räuspern des Chefarztes ließ es ruhig um sie werden. “Ruhe! Ich bin Kouyou Takashima, der Chefarzt der Chirurgie. Als erstes, wenn Sie Probleme oder Fragen haben, tun Sie es auch und fragen sie mich! Ich werde Ihnen heute alles zeigen und Sie auf die verschiedenen Stationen verteilen. Sie werden in Schichten eingeteilt und arbeiten bis spät in die Nacht. Das Studium ist vorbei, aber das heißt nicht, dass Sie aufhören werden zu lernen.” Seine Worte klangen hart, aber ehrlich. Jeder einzelne wusste, auf was er sich eingelassen hatte und wie das Leben eines Arztes aussah. Wenig Schlaf, viele Patienten und damit viele Schicksale. Keiner von ihnen hatte je eine Operation durchgeführt oder hatte die Möglichkeit bei einer dabei zu sein. Für sie eröffnete sich eine vollkommen neue Welt. Seinen Gedanken nachhängend, folgte Takanori schweigend, neben ihm lief Maki, ebenfalls schweigend, dem Chefarzt und den anderen Assistenzärzten. Sie waren nicht sehr viele, aber genug um aufzufallen. Nach den Abschlussprüfungen vor einem Monat waren sie 24 ausgebildete Ärzte, die die harten Prüfungen bestanden hatten und sich nun in der Praxis beweisen mussten. 24 Menschen von anfänglich Hunderten. “Taka~!” Maki stieß ihn sanft in die Seite und zeigte nach vorn. Der Chefarzt erklärte ihnen gerade den Tagesablauf, wie er üblich war. Sein Blick ruhte auf Takanori, während alle anderen ihn schon abschätzend ansahen. Doch nicht nur die Augen der anderen Assistenzärzte waren auf ihn gerichtet. Entschuldigend lächelte er alle an und seufzte anschließend leise, als man ihn nicht mehr beachtete. Dieser Takashima schien wirklich alles zu bemerken und dabei hatte er noch nicht einmal etwas gesagt. Maki lächelte ihn nur aufmunternd an und weiter ging die Führung durch das riesige Krankenhaus. Nach zwei Stunden Führung, die für 5 von ihnen recht uninteressant war, kamen sie nun endlich in den Bereich der Chirurgie. 5 von ihnen hatten sich für diese Station beworben und sollten hier eingeteilt werden.

“Sie haben fünf Jahre studiert, doch keiner von Ihnen hat eine Operation durchgeführt. Ab heute wird sich das ändern. Ab heute sind Sie die Ärzte. Die nächsten drei Jahre, die Sie hier als Assistenzarzt lernen werden, werden die schönsten und schlimmsten Jahre für Sie sein. Wir werden Sie bis an ihre Grenzen

treiben und alles von Ihnen abverlangen, was Sie zu bieten haben. Nicht alle werden diese Zeit überstehen und sich schnell in einer anderen Station wiederfinden, oder ganz abbrechen. Dies ist ein Konkurrenzkampf. Wie Sie sich schlagen werden, liegt bei Ihnen allein." Takashimas Stimme klang ruhig, eine Spur weich. Er selbst hatte das vor fast fünf Jahren erst selbst erlebt. Er stand am Eingang des Operationsraumes und sah den Anwärtern dabei zu, wie sich umsahen. Keiner sagte ein Wort, während der Chefarzt ihnen sagte, wie es ablaufen würde. Zu sehr vertieft waren sie in ihren Gedanken, soweit gekommen zu sein und nun nicht aufzugeben. Natürlich war es ein Konkurrenzkampf um die besten OPs, die schwierigsten Patienten, die interessantesten Fälle. Ehrfürchtig sah sich Takanori um, lief mit langsamen Schritten umher. Sein Blick wanderte von den verschiedenen Geräten zu dem OP-Tisch und schließlich zu dem kleinen Tisch daneben, auf dem für üblich die Instrumente lagen. Jetzt hingegen lag dort nur ein grünes Tuch, auf dem eine kleine Schale lag. Das Licht war hell und blendete ihn ein wenig, als er nach oben sah und die Fenster erblickte. Von dort oben aus konnte man die Operationen verfolgen, jeden Handschlag erblicken und dazulernen. Er wusste, dass er sich keine Chance entgehen lassen wollte, um selbst bei der Operation dabei zu sein. Takanori wollte nicht dort oben sitzen und von so weit weg zuschauen müssen. Langsam kehrte er in die Realität zurück und sah zu den anderen. Einige tuschelten, machten sich Pläne für die nächsten Wochen. Das wird ihnen gar nichts bringen, dachte sich Takanori schmunzelnd und sah zu seiner Freundin. Im ersten Semester war er ihr begegnet und wenn er jetzt daran dachte, dann war die Begegnung viel mehr als nur peinlich gewesen. Er war zu spät dran und fand ewig den Hörsaal nicht. Voll bepackt mit Büchern und Notizen rannte er die Gänge entlang und glaubte schließlich den Hörsaal gefunden zu haben. An der Tür stand keine Nummer, kein Schild, nichts. Als er sie öffnete fand er jedoch nicht den Hörsaal, sondern den Umkleideraum der Frauen. Die Bücher aus der Hand fallen lassend, starrte er damals Maki einfach nur an. Das war wohl mit Abstand das Peinlichste, was ihm je im Leben passiert war. Überhaupt waren die ersten Semester eine Tortur. Er hatte die Aufnahmeprüfung nur mit einem Punkt am Grenzwert vorbei bestanden und auch die Zwischenprüfungen waren nicht besser. Immer lag alles grenzwertig und man begann ihn zu meiden. Sich zu fragen, warum jemand wie er Medizin studieren wollte. Doch nach den ersten zwei Semestern wurde es besser und seine Prüfungen übertrafen sogar die der anderen. Das alles hatte er Maki zu verdanken. Sie hatte ihn, trotz dieser ersten Begegnung, immer unterstützt und gefördert und dafür war er ihr mehr als dankbar. Lächelnd sahen sie sich an, ehe Maki auf ihn zukam. "Das ist das, wovon du schon immer geträumt hast, stimmt's?", meinte sie strahlend und sah sich erneut um. "Hai, endlich haben wir es geschafft. Dein Bruder wird sicherlich stolz auf dich sein", erwiderte er freundlich und folgte den Anderen nach draußen. Die Einteilung sollte bald beginnen und sie würden endlich erfahren, ob sie die Stellen bekamen, für welche sie sich beworben hatten.

Maki seufzte nur, als Takanori ihren Bruder ansprach und folgte ihm dann. Sie wussten viel voneinander, aber nie alles. Sie waren Freunde, aber kein Paar und darüber waren beide glücklich. Sie hatten sich selbst gesagt, dass in ihrem Beruf eine Partnerschaft vergebens sei. Als Arzt lebte man seinen Beruf und nicht umgekehrt.

"Takanori?" Eine leise Stimme, etwas unsicher, erklang hinter ihm und er sah in das zögerlich wirkende Lächeln seines ehemaligen Klassenkameraden, aus der Mittelstufe. Sakito hatte eine andere Universität besucht und er ging davon aus, dass er ihn so schnell nicht wieder sehen würde. "Sakito?! Du bist doch hier?!" Überrascht fielen sich die Freunde in die Arme, während Maki nur freundlich lächelnd zusah und

dem jungen Mann hinter Sakito einen kurzen Blick schenkte.

„Ja, ich hab auch nicht erwartet dich hier zu sehen! Schon gar nicht als Assistenzarzt! Wolltest du nicht ursprünglich in die Musik gehen?“ Die Stirn runzelnd sah Sakito seinen gleichaltrigen, jedoch kleineren Freund an und vergaß ganz, den Jungen hinter sich vorzustellen, der eindeutig zu ihm gehörte.

„Meine Eltern“, erwiderte Takanori knapp, klang dabei leicht säuerlich, was Maki leise kichern ließ. „Lass das Maki, du weißt, sie sind furchtbar konservativ und streng“ Seufzend fuhr sich der junge Mann durch die Haare und starrte den anderen Jungen an. „Wer?“

„Das ist Ruka. Wir wohnen in einer WG und er hat sich, wie ich, für eine der Stellen in der Chirurgie beworben“

„Chirurgie? Ihr also auch?“ Verwundert über die Tatsache, sah Takanori erst von Sakito zu Ruka und dann zu Maki, welche ebenfalls ihren Blick über die Personen vor sich wandern ließ.

„Hai, ihr beide auch?“

„Nein, ich nicht. Aber Taka und noch ein paar andere von unserer Uni“, meinte Maki schließlich Kopf schüttelnd und entschuldigte sich kurz, sie hätte noch etwas zu klären. Takanori verabschiedete sich von ihr und sah ihr hinterher, ehe er sich wieder Sakito und Ruka widmete.

„Deine Freundin?“, fragte Sakito ihn neugierig und seine Augen blitzten allwissend auf, die schulterlangen braunen Haare fielen nach vorn.

„Um Gottes willen, NEIN!“, entgegnete Takanori erschrocken und etwas zu laut, senkte gleich darauf seine Stimme. „Eine Kommilitonin. Nichts weiter. Sie will in die Kinderheilkunde, Neonatologie?“, erklärte Takanori weiter und lehnte sich an die Wand hinter sich. Sie befanden sich wieder im Erdgeschoss, wo die Wartebereiche und die Rezeptionen waren. Takashima gab ihnen Zeit, einen Kaffee zu trinken, ehe die Verteilung bekannt gegeben würde. Einige folgten dem Vorschlag mit dem Kaffee und man sah, wer ihn jetzt noch vertragen konnte und wer ihn vor Nervosität verschüttete. Das hier hatte keineswegs etwas mit dem Studium zu tun. Die Erfahrung würde eine ganz andere werden.

„Wollen wir hoffen, dass wir die Stellen bekommen und nicht jemand wie der da“, meldete sich Ruka zu Wort und zeigte auf einen Jungen weiter weg, der gerade seinen Kaffee verschüttet hatte und sich panisch bei allen entschuldigte. Sein Aussehen, was seine Haarfarbe anging, war als Arzt gewöhnungsbedürftig. Nicht jeder Vorgesetzte war damit einverstanden, wenn man sich Strähnen färbte oder gar ausgefallene Frisuren besaß. Dass hatte Takanori auch früh genug, während des Studiums, lernen müssen. Immerhin waren einzelne Haarfarben nicht verboten, solange es seriös aussah. „Der macht es nicht lange“, erklang erneut Rukas abfällige Stimme und er grinste leicht.

„Abwarten. Stille Wasser sind tief“, erwiderte Sakito lächelnd und beobachtete den Jungen weiter.

„Alle Assistenzärzte bitte zu mir!“, Kouyou Takashima hielt eine Mappe in der Hand und wedelte mit dieser nun über seinem Kopf herum. Neben ihm stand eine junge Frau und lächelte leicht. Warum nur sah man überall dieses zufriedene Lächeln? Man mochte meinen, dass ihres besonders überheblich aussah. „Darf ich vorstellen. Erika Toda, Oberärztin. Sie wird euch beobachten und mir zur Seite stehen. Falls es also Probleme gibt, könnt ihr auch zu ihr gehen.“ Gut, wenn man Probleme hatte, holte man sich Hilfe. Aber musste man deswegen gleich zu einer Frau rennen?! Dieser Gedanke gefiel den wenigsten, stellte Takanori schnell fest und nur Maki, welche

plötzlich wieder neben ihm stand, lächelte erfreut und verschränkte die Hand ineinander, wie zu einem Gebet.

„Ich lese jetzt die Liste vor, wer zu welcher Station eingeteilt ist“ Damit begann Takashima auch schon vorzulesen und die ersten Seufzer oder auch Glücksrufe durchbrachen das Chaos um sie herum. „...Amano, Shinji... Chirurgie... Edokawa, Sakito ... Chirurgie... Horikita, Maki... Neonatologie... Kano, Satoru... Chirurgie... Naoyuki, Murai... Chirurgie... und schließlich Matsumoto, Takanori... Chirurgie“, beendete Takashima seine Vorlesung und schloss die Mappe. „Alle, die für die Chirurgie eingeteilt sind, melden sich bitte bei mir. Die anderen lassen sich von Dr. Toda in die jeweiligen Stationen einteilen.“

Takanori konnte es nicht fassen. Er hatte ja mit vielen Sachen gerechnet, aber dass er tatsächlich für die Chirurgie eingeteilt wurde, war einfach zu viel. Vollkommen überrumpelt erwiderte er die Umarmung von Maki, welche ihm noch viel Glück wünschte und dann den Gang entlang den anderen hinterherlief.

„Hey, Takanori! Nicht träumen!“ Lachend zog Sakito ihn am Arm den Gang entlang und sprach eifrig mit Ruka, welcher sogar Freude an der Auswahl zeigen konnte. Jetzt würde es losgehen. Sie bekämen ihre ersten Patienten und würden die ersten Diagnosen stellen und das Leben als Arzt genießen.

~*+*~

²Neonatologie - Behandlung von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen

so hier das erste Kapitel meiner neuen FF, ich weiß nicht, ob ich sie bis zum Ende durchziehen werde, das Thema ist schwer und erfordert viel Recherche und ich hab angst, dass es 1 zu 1 wie grey's anatomy wird >___<

und wer liest sowas überhaupt? T_T also..... schreibt mir kommentare und kritik, würd mich wirklich drüber freuen >_____<